

AZVD Zuchteignungsprüfung

## Qualität durch Standards.

Von Mike Herrling, AZVD Zuchtwart

Seit drei Jahren wirbt der Alpaka Zucht Verband Deutschland e.V. mit diesem Slogan. Gemeint ist die Zuchteignungsprüfung, kurz ZEP. Diese Überprüfung ist ein Werkzeug zur Bestimmung der individuellen Zuchteignung unserer Alpakas und damit integraler Bestandteil des neuen Systems. Obwohl in allen Details seit März 2007 implementiert und dokumentiert, tauchen manchmal noch Unklarheiten und Missverständnisse auf.

**Rückblick.** Zwischen 2001 und 2004 war der AZVD der einzige Alpaka Verband mit einer DNA Registratur auf dem europäischen Festland. Doch damit nicht genug. Die Einfuhr von Alpakas minderer Qualität aus den Ursprungsländern wurde durch ein Auswahlverfahren deutlich verringert. Das Verfahren entsprach dem Screening nach Vorbild der amerikanischen Alpaka Registratur (ARI) und sollte verhindern, dass Tiere unterhalb eines Mindestqualitätsstandard im AZVD registriert werden konnten. Das Screening basierte auf rein wissenschaftlichen Erkenntnissen und wurde im Auftrag des AZVD durch entsprechend ausgebildetes Personal im Ursprungsland durchgeführt. Die hohen Kosten machten dieses Verfahren nur für finanziell Bessergestellte erschwinglich. Da bereits registrierte Tiere und deren Nachkommen keine weitere Überprüfung durchlaufen mussten, war der Konflikt vorprogrammiert. Die Gleichstellung der Tiere und Mitglieder war gefährdet. Im August 2004 erteilte die Mitgliedschaft dem damaligen Vorstand den Auftrag, ein Herd- und Zuchtbuch zu entwickeln. Ziel dieser Bücher sollte die Öffnung des Zuchtverbandes für alle Alpakas und gleichzeitig die Sicherung der Qualität von Phänotyp, Faser und Genotyp ermöglichen.

Nach zweijähriger Entwicklung und einem Jahr Erprobung wurde das Herd- und Zuchtbuch sowie die ZEP von den Mitgliedern bestätigt und angenommen.

**Das Herdbuch** besteht aus zwei Stufen. Die Basis ist die DNA Registratur. Hierbei

wird die DNA typisiert und die Abstammung (falls bekannt) überprüft. Erkennbar ist dies im Alpakapass an dem Häkchen im Feld „verifiziert“. **ACHTUNG: die Registratur an sich ist kein Gütesiegel, denn jedes Alpaka kann registriert werden.** Diese Tiere erhalten daher den Vermerk. „Zuchtstatus offen“. Dass heißt, eine Qualitätsüberprüfung hat noch nicht stattgefunden. Eine Aussage über die Qualität wird erst in der nächsten Stufe getroffen.

Hier setzt die **Zuchteignungsprüfung** an. Jeder Alpakazüchter kann seine Tiere freiwillig der ZEP vorstellen. Ein Team von zwei Phänotyp Prüfern und einem Veterinär führt die ZEP weitgehend anonym durch. Die Vorstellung erfolgt an zentralen Punkten. Mindestens 20 registrierte Tiere von einem oder mehreren Züchtern müssen angemeldet sein. Ein Zeitplan regelt die Ankunftszeiten. Liegen Körpergröße und Gewicht innerhalb der Altersnorm, beginnt die ZEP. Der Veterinär entscheidet, ob mögliche Mängel außerhalb der Toleranz liegen und somit Zucht ausschließend wären. Liegen keine erkennbaren erblichen Defekte bzw. Geburtsfehler vor, entscheiden die Phänotypprüfer über die zu vergebenen Punkte. Anhand objektiv messbarer Kriterien bestimmen sie, ob und in welchem Maße das Erscheinungsbild des Kopfes, der Körperproportionen, des Gebäudes und der Beinstellung vom Idealbild eines Alpakas abweicht. In diesem Bereich kann ein Tier bis zu 50 Punkte erzielen. Ebenfalls werden bis zu 12,5 Punkte für die jeweils rassetypischen Fasercharakteristiken vergeben. Eine Faserprobe entscheidet über die restlichen 37,5 Punkte. Die Faseranalyse wird durch den Vertragspartner Yocom McColl in den Vereinigten Staaten mittels der optischen Faser-Analysemethode OFDA 100 durchgeführt. Zur Bestimmung der Punkte wurde eine Software erstellt, welche Farb-, Rasse- und Alterskorrekturen vornimmt. Insgesamt kann ein Tier also 100 Punkte erreichen, welche sich aus 50 Punkten für den Phänotyp und 50 Punkte für die Faser zusammensetzen. Darüber hinaus werden verschiedene Messungen vorgenommen, die nicht bewertet werden. Die Sammlung

dieser Daten für eine spätere Auswertung ist eine Voraussetzung für wissenschaftliches Arbeiten. Das Ergebnis entscheidet, ob der Herdbuchstatus eines Tieres auf Kategorie A, Kategorie B, oder Kategorie C gesetzt wird.

Ein **Kategorie A** Tier hat insgesamt mehr als 80 Punkte erzielt. Auf den Körperbau müssen mindestens 40 Punkte für die Faser mindestens 30 vergeben werden. Ist ein Kriterium nicht erfüllt, wird das Tier auf **Kategorie B** klassifiziert, sprich, das Tier hat zwischen 50 und 79 Gesamtpunkte.

Erzielt ein Tier weniger als 50 Gesamtpunkte, oder liegen disqualifizierende Veterinärbefunde vor, wird das Tier in **Kategorie C** eingestuft. Ein Kategorie C Alpaka sollte nicht zur Zucht eingesetzt werden. Die Dokumentation der Ergebnisse erfolgt über ein spezielles Zertifikat sowie einem Eintrag in den AZVD Alpakapass. Die Zuchteignungsprüfung selbst ist eine konsequente Weiterentwicklung des Screenings. Eric Hoffman, ein weltweit renommierter Journalist und anerkannter Alpaka Experte, konnte als Berater gewonnen werden. Mit seiner Hilfe wurde aus einem Verfahren, das in erster Linie Tiere mit größten Mängeln ausschließen sollte, ein Mittel zur Zuchtwertbeurteilung von Alpakas außerhalb Südamerikas. Um die Kosten in einem überschaubaren Rahmen zu halten, wurden bereits zwei ZEP Prüferlehrgänge absolviert, um eigene Zuchteignungsprüfer auszubilden. Der AZVD hat sich dadurch neben kontrollierbaren Kosten auch ein gewisses Maß an Unabhängigkeit gesichert, ohne die Sicherheit eines international anerkannten Standards aufzugeben. Der Einsatz eigener Prüfer einerseits und ein hoher Anteil ehrenamtlicher Arbeit andererseits ermöglicht dem AZVD eine flexible und kostengünstige Administration. Mit einem Unkostenbeitrag von 80 EUR pro Tier ist dieser Service unschlagbar günstig. Der aufmerksame Züchter wird jetzt fragen, wo denn die genotypische Auswertung erfolgt. Eine berechnete Frage. Mit dem Abschluss der Zuchteignungsprüfung ist die Aufgabe des Herdbuches beendet. Alle weiteren Betrachtungen erfolgen im Hinblick auf das Zuchtbuch des AZVD.

Das **Zuchtbuch** ist eine logische Fortführung des Herdbuches. Alle Tiere der Kategorie A und Kategorie B können über ihre Nachkommen in das Zuchtbuch aufsteigen. Wird ein Nachkomme seinerseits durch die ZEP als Kategorie A eingestuft, werden dessen Punkte hälftig an die Eltern vererbt. Jedes Jahr addieren sich also Punkte zum eigenen ZEP Ergebnis hinzu. Bei den Hengsten zählen nicht die Ergebnisse des einzelnen Nachkommen, sondern jeweils der Jahrgangsdurchschnitt. Ein weiteres Punktesystem ermöglicht den Aufstieg in verschiedene Stufen bis hin zum Champion. Auf diese Weise werden Züchter für eine gute Zuchtselektion belohnt und gleichzeitig erhalten wir über die Analyse der Nachkommen einen Einblick in den Genotyp der Herdbuchtiere. Wie Sie unschwer erkennen können, ist die Zuchteignungsprüfung der Dreh- und Angelpunkt. Mit ihr steht und fällt das System. Nur wenn nach Möglichkeit alle Züchter ihre komplette Herde vorstellen, erhalten wir ein umfassendes Bild über die Genetik und die Qualität unserer Tiere. Darüber lassen sich fundierte Entscheidungen über die weitere Zuchtselektion treffen. Dieses System wurde ausdrücklich nicht dazu entwickelt, Tiere auszugrenzen oder abzuwerten, sondern die besonders wertvollen Tiere aufzuspüren und gezielt in der Alpakazucht einzusetzen. Über 500 durchgeführte ZEPs verdeutlichen, dass einzelne schwere Fehler oft gar nicht von den Züchtern erkannt worden wären. Die ZEP gibt Ihnen als Züchter dadurch ein gewisses Maß an Handlungssicherheit. Den Kunden wird die ZEP auf jeden Fall helfen, leichter eine Entscheidung zu treffen.

Die ZEP etabliert sich damit wichtigste Qualität sichernde Maßnahme. Sehen Sie diese als TÜV für Alpakas an, ohne den Sie auch kein Fahrzeug erstehen würden. Das System wurde für Sie entwickelt und ist weltweit einzigartig. Helfen Sie mit, es mit Leben zu füllen und nutzen Sie es zu Ihrem Vorteil. Es ist einfacher als Sie glauben: **registrieren und vorstellen**. Weiterführende Informationen erhalten Sie online unter [www.azvd.de](http://www.azvd.de)